

man in Berlin und in anderen Ländern, wo sozialistische Mehrheiten sind, nicht dasselbe tun, was wir 1921 in Thüringen getan haben? (Lebhafter Beifall.) — Ich weiß, daß der Bruderkampf der härteste Kampf ist. Aber wenn uns allen das Ziel vor Augen steht, eine geschlossene sozialistische Partei herzustellen, dann muß man **zum** mindesten, wenn man die Möglichkeit hat, zusammenzuarbeiten, auch den Weg zusammen gehen, bis der Augenblick kommt, wo man sich zusammenfindet. (Sehr gut!)

Aber der Bolschewistenschreck, der uns in Thüringen immer wieder vor Augen gehalten wurde von den Bürgerlichen in Wort und Schrift, scheint heute auch in den Gemütern mancher Sozialisten vorzuherrschen. (Sehr wahr!) Anscheinend besteht in Berlin gar kein Papiermangel. Wir sehen ja in Berlin diese große Zahl von Zeitungen mit irgendwelchem politischen Anstrich, in denen man immerzu irgendwelche Angriffe auf die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands finden kann. Wer beschafft dieses Papier? — Ich glaube, ein großer Teil dieses Papieres kommt auch aus der sowjetischen Besatzungszone nach den westlichen Besatzungszonen. Ich weiß nicht, ob wir dazu da sind, in Zukunft dafür besorgt zu sein, daß Papier geliefert wird, um uns dafür beschimpfen zu lassen. (Sehr wahr!) Wir sind nicht in der Lage, die Entscheidung darüber zu fällen. Ich rege aber an, daß die verantwortlichen Steilen ihr Augenmerk darauf richten mögen.

Wir haben in Thüringen seinerzeit die acht Fürsten nicht etwa enteignet. Das war ein Fehler. — Wir haben Verträge mit ihnen abgeschlossen. Nach kurzer Zeit, als die Reaktion glaubte, ihre Zeit sei wieder gekommen, wurden die Gerichte «gerufen. Ich weiß, daß in einem Fall das Gericht besonders zusammengesetzt wurde, und die Verträge wurden, wenn irgendein Zwirnsfaden da war, an dem man ziehen konnte, zerrissen. Die Nationalsozialisten haben getreulich einigen Fürsten ihr ganzes Vermögen wieder zurückgegeben. Das war die Reaktion, die auf unsere Taten zu verzeichnen war.

Glaubt Ihr nun, Genossen, daß es heute anders sein wird? — Aus Mecklenburg wird uns mitgeteilt, daß 2200 Junkerbetriebe unter die Bodenreform gefallen sind, daß aber diese Junker in den anderen Gebieten Deutschlands außerhalb der sowjetischen Besatzungszone gegen diese Maßnahmen Sturm laufen. Wenn man dort drüben solche Koalitionspolitik treibt, und wenn dann einmal die Zeit gekommen sein sollte, wo wir ohne Besatzung dastehen, glaubt dann jemand, daß die Junker dann nicht diese Koalitionspolitik dazu benutzen werden, um mit ihren Helfershelfern gegen das, was wir als Fortschritt zu